

# Trommeln als gemeinsame Sprache

Diese Klänge versteht jeder: Viele Konzertbeiträge stärken beim Musikprojekt „Babel“ in der Pauluskirche das Gemeinschaftsgefühl

VON ULRICH MÜLLER

**BREMERHAVEN.** Die Gruppe Nimba trommelte vehement auf den Kirchenstufen, und drinnen gab es jede Menge Abwechslung: Der Leher Kultursommer 2015 ist in der Pauluskirche angekommen. „Babel: Eine Sprache Musik“, lautete dort am Freitag der Titel einer Veranstaltung, die mit der Kulturkirche den passenden Ort und mit Jochen Hertrampf vom Kulturbüro Bremerhaven den richtigen Moderator gefunden hatte.

Nach dem rhythmischen Einstieg und der Begrüßung der Gäste setzte Erpho Bell, künstlerischer Leiter des Kultursommers, zunächst noch einmal auf traditionelle Sprache und stellte die Bibel-Passage zum Turmbau von Babel und der babylonischen Sprachverwirrung vor.

Vivian Glade und die Social Soul Band legten musikalisch

» Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt. «

ALTES TESTAMENT, 1. BUCH MOSE

nach, Heidemarie Morgenrot und Don Alfredo präsentierten ihre synchronisierten Drehorgeln, David Koci sorgte mit ausgeliehener Gitarre für anrührende Momente. Weil die Sprache der Musik vor dem Altar und im Kirchenschiff tatsächlich alle miteinander verband, konnte schon vor der Pause der aus lauter Holzplättchen bestehende symbolische Turm nach und nach abgetragen werden.

Anschließend hieß es noch einmal Bühne frei für Vivian Glade und ihr Team: „When you love somebody“ sang der gut abgestimmte fünfköpfige Chor. Solo für Glade am Flügel, von Bass und Perkussion begleitet setzte



**Rhythmischer Einstieg:** Die Trommler der Gruppe Nimba lockten zum vielseitigen Konzert „Babel: Eine Sprache Musik“ in die Pauluskirche. Foto Adebahr

die Sängerin mit ganzer Seele zu sanftem Soul an. Zeit für ein Mitmachprogramm, das sogar im Sitzen funktioniert – zum Motown-Klassiker „Stop! In the Name of Love“ wurden bereitwillig die Hände nach vorne gestreckt und vor dem Körper verschränkt. Hertrampfs Werbeblock für die weltoffene Seestadt überbrückte den Umbau, Gitarrist Sven Harig übernahm und sorgte für Staunen

unter den Hörern. Fingerfertiger Flamenco wechselte mit ruhigeren Klängen, das klassische Spiel sorgte für echte Begeisterung.

Der Abtrittsapplaus ging nahtlos in den Auftrittsbeifall für Erwin van Dongen über, der mit seiner Auswahl an Songs ebenfalls den Publikumsgeschmack traf. Der gebürtige Niederländer begann mit Melancholie auf Plattdeutsch, zelebrierte Bob Dylans

„Oh, Sister“, ließ Jaques Brel das flache Land feiern und freute sich abschließend mit Hanns Dieter Hüsch: „Kabeljau schwimmt nach Haus. / Die Lampen leuchten, der Tag ist aus.“ Noch nicht ganz, denn Blooz setzte am Klavier auf Humor und leise Kritik, begleitet seinen Schüler Valentin beim Aschenputtel-Rap: „Dann heiratete der Vater eine schlechte Frau. / Die und ihre Töchter

machten das Mädchen zur Sau!“

Die Gruppe Nimba bewies am Ende, dass acht afrikanische Trommeln eine Kirche akustisch füllen können, zum Schlussbild versammelten sich noch mal alle Akteure auf der Bühne. „Let it be“ in ungewöhnlich vielfältiger Besetzung und natürlich eine Zugabe: Die Sprache Musik wurde an diesem Abend bestens verstanden.